



Kompromiss im Ginsterweg wird teuer

Neubau Die Stadt Kirchheim lässt in der Ötlinger Halde ein zweigeschossiges Gebäude zur Anschluss- und Obdachlosenunterbringung erstellen. *Von Andreas Volz*

Kaum war der Bebauungsplan für den Ginsterweg in der Ötlinger Halde endgültig beschlossen, hat sich der Ausschuss für Infrastruktur, Wirtschaft und Umwelt (IWU) auch schon mit dem konkreten Bau an dieser Stelle befasst und die Ausschreibungen freigegeben. Entstehen soll ein zweigeschossiges „Mehrfamilienwohnhaus zur Anschlussunterbringung und zur Vermeidung von Obdachlosigkeit“. In den vier Wohnungen können – je nachdem, ob Familien oder Einzelpersonen einziehen werden – mindestens 12 und höchstens 22 Menschen wohnen.

„Das sind Preise wie im Luxus-Wohnungsbau.“

Hans-Peter Birkenmaier spricht sich dafür aus, künftig größere – und damit günstigere – Häuser zur Anschlussunterbringung zu bauen.

Die Baukosten für das Gebäude selbst sollen sich auf 877 000 Euro belaufen. Hinzu kommen 143 000 Euro für die Außenplanung, sodass die Gesamtkosten die Millionen-Grenze um 20 000 Euro überschreiten. Die hohen Kosten führte Birgit Spann, Leiterin des Sachgebiets Hochbau, im Ausschuss auch auf die zweigeschossige Bauweise zurück: Mit einem weiteren Stockwerk wären die Kosten im Vergleich deutlich niedriger. Bei den Gebäuden auf der Klosterwiese seien noch gute Ausschreibungsergebnisse hinzugekommen: „Das kann passieren, ist aber nicht immer der Fall.“ Insofern bleibt für den Ginsterweg noch abzuwarten, was die Ausschreibungen bringen.

An den Kosten entzündete sich eine lebhafte Diskussion. Stadtrat Hans-Peter Birkenmaier (Freie Wähler) plädierte für Sechs-, Acht-, Zehn- oder gar Zwölf-Familien-Häuser: „Ein Vier-Familien-Haus wie im Ginsterweg sollten wir als Stadt nicht mehr bauen. Das ist viel zu klein. 600 Euro Baukosten pro Kubikmeter umbauten Raums ist an dieser Stelle deutlich zu hoch. Das sind Preise wie im absoluten Luxus-Wohnungsbau.“

Kirchheims Oberbürgermeisterin Angelika Matt-Heidecker und Ötlingens Ortsvorsteher Hermann Kik verteidigten den zweigeschossigen Bau als einzig möglichen Kompromiss mit den Anwohnern. „Ursprünglich wollten wir zwei Gebäude mit jeweils drei Stockwerken bauen“, sagte die Oberbürgermeisterin. Nach langen Diskussionen mit der Nachbarschaft sei schließlich noch das eine, niedrigere Gebäude übriggeblieben – „im Wissen darum, dass es teurer wird“. Hermann Kik ergänzte: „Wir brauchen die Diskussionen nicht erneut zu führen. Unter Betrachtung der Umgebung und des Wohngebiets ist dieser Kompromiss der einzig richtige.“

Dafür gab es aber noch eine weitere Diskussion, angestoßen von der Grünen-Fraktionsvorsitzenden Sabine Bur am Orde-Käß: „Wir sollten in höheren energetischen Standards bauen“, forderte sie. Im Ginsterweg solle der Anfang gemacht werden, nach



Der untere Teil dieser Freifläche im Ginsterweg soll bebaut werden.

Foto: Carsten Riedel

KfW 55-Förderrichtlinien zu dämmen, auch wenn die Stadt dafür nicht den entsprechenden Zuschuss erhalten wolle.

Zahlreich waren die Gegenargumente: Die Oberbürgermeisterin wollte den Bau so schnell wie möglich fertigstellen und deswegen auf weiteres Umplanen verzichten. Der CDU-Fraktionsvorsitzende Dr. Thilo Rose stellte fest: „Aus umweltpolitischer Sicht ist der Vorschlag sicher gut. Aber bezahlbaren Wohnraum schaffen wir dadurch nicht.“ Stadtrat Andreas Banzhaf (Freie Wähler) hielt den Antrag nicht für zielführend, weil eine stärkere Dämmung die komplette Statik verändern könne. Die Folgen wären ganz neue Planungen und somit auch Mehrkosten und deutliche Zeitverluste.

Eine knappe Mehrheit im Ausschuss schloss sich aber dem Antrag der Grünen an, den auch der SPD-Fraktionsvorsitzende Marc Eisenmann unterstützte: „Wenn wir jetzt nicht anfangen, höhere energetische Standards zu setzen, wann wollen wir dann damit beginnen?“ Der Antrag bekam schließlich die hauchdünne Mehrheit von zehn zu neun Stimmen.

Eine weitere Anfrage wurde allerdings nicht zum Antrag erhoben: Heinrich Brinker (Linke) fragte, warum für das Gebäude

im Ginsterweg keine Balkone vorgesehen seien. Die Antwort der Oberbürgermeisterin war zwar eindeutig, ließ aber ein hinteres Balkontürchen offen: „Aus Kostengründen haben wir bis jetzt bei allen Gebäuden dieser Art auf Balkone verzichtet. Eines Tages ließe sich das aber noch nachrüsten.“

Auch so bleibt die Frage, ob sich der Zeitplan erfüllen lässt, den Angelika Matt-Heidecker vorgab: „Ich gehe davon aus, dass wir das Gebäude nächstes Jahr fertigstellen. Wir sind zur Unterbringung verpflichtet und können uns keine anderthalb Jahre Zeit lassen.“

1,02

Millionen Euro soll das Gebäude zur Anschluss- und Obdachlosenunterbringung im Ötlinger Ginsterweg kosten, einschließlich Außenanlagen. Ausgelegt ist das Gebäude mit vier Wohnungen für zwölf bis 22 Personen.

Das „Schloss“ geht ins Schloss

Wettbewerb Die Schülerfirma des Schlossgymnasiums wurde zum 14. Würth-Bildungspreis eingeladen.

Kirchheim. Zur Auftaktveranstaltung ihres Bildungspreises hatte die Stiftung Würth in die feierlichen Räumlichkeiten des Neuen Schlosses in Stuttgart eingeladen. Zu den sechs Schulen, deren Schülergenossenschaften in diesem Schuljahr in das Rennen um den Bildungspreis gehen, gehört auch das Schlossgymnasium.

Dessen Schülerfirma „Teckstil eSG“ kümmert sich seit ihrer Gründung vor rund fünf Jahren um das Design und den Vertrieb von Schullektur. Gemäß ihrer Prämissen, nachhaltige Wirtschaft zu betreiben und soziale Verantwortung zu übernehmen, möchten die Schüler der Jahrgangsstufe 1 in diesem Schuljahr ihr Portfolio durch die Produktion von Einkaufstaschen aus gebrauchten PET-Flaschen erweitern. Diese sollen dann nicht nur im Schlossgymnasium selbst, sondern auch im regionalen Einzelhandel vertrieben werden.

Ob sich „Teckstil eSG“ bzw. das Schlossgymnasium schließlich zu den Preisträgern des Würth-Bildungspreises zählen darf, wird am 27. Juli des kommenden Jahres entschieden. Dann nämlich werden die Preisträger im Neuen Schloss gekürt.

Seit 2007 honoriert die Stiftung Würth mit ihrem Bildungspreis innovative ökonomische Konzepte an baden-württembergischen Schulen. So nimmt sie jedes Jahr in ihren Förderkreis sechs Schulen auf, deren Schülergenossenschaften eine Förderung von 6000 Euro erhalten. Mit dem eigentlichen Bildungspreis werden dann schließlich die Schulen ausgezeichnet, die innerhalb eines Schuljahres die größte Weiterentwicklung im Bereich der ökonomischen Bildung vorweisen können. *pm*



Schüler des Schlossgymnasiums stellen ihr Projekt vor.

Kurz notiert

Die Selbsthilfegruppe der Defi-Träger trifft sich am Donnerstag, 14. November, um 20.30 Uhr zum Info-Abend im Verwaltungsgebäude der Medius-Klinik in Kirchheim. Der leitende Oberarzt Dr. Zirinig hält den Vortrag „Leben mit einem implantierten Defibrillator – was kann und darf ich tun“. Anschließend nimmt er sich Zeit, Fragen zu beantworten.



So wie der Neubau in der Kitteneshalde soll auch das Gebäude im Ötlinger Ginsterweg ausfallen: Ein Haus mit zwei Stockwerken, vier Wohnungen und leicht geneigtem Flachdach. *Foto: Andreas Volz*

Künstler stellen sich den Fragen

Kirchheim. Heute um 18.30 Uhr findet im Rahmen der Ausstellung Blasenflieger im Kornhaus, veranstaltet von den „Linienscharen“, ein Gespräch mit an der Ausstellung teilnehmenden Künstlern statt. Eva Borsdorf, Eva Früh, Christiane Haag und Matthias Kohlmann sind eingeladen, sich zu ihren Werken zu äußern und sich Fragen zu ihrer Arbeit, zu deren Hintergründen, Vorgehensweisen und Techniken zu stellen. Die Ausstellung mit dem ungewöhnlichen Titel ging aus einer Ausschreibung mit dem Thema der „Wiederaufnahme“ hervor. Künstler, die sich mit dem Medium der Zeichnung

beschäftigen, waren dazu aufgerufen, unfertige Arbeiten neu zu betrachten und anders zu bewerten. Ziel war es, die Arbeiten aus ihrem Dornröschenschlaf zu erwecken und präsentationsreif werden zu lassen. Dieser bewusste Prozess wurde zudem schriftlich dokumentiert und ist ebenfalls Teil der Ausstellung. Die Auseinandersetzung mit dem Ablauf von Zeit schlägt eine Brücke zum 40-jährigen Bestehen der Städtischen Galerie im Kornhaus, zu dessen Jubiläumsprogramm die Ausstellung der „Linienscharen“, einer Plattform zeitgenössischer Zeichnung aus Stuttgart, gehört. *pm*

Salsa-Nacht in der Bastion

Kirchheim. Am Freitag, 15. November, entführt um 20.30 Uhr Candela Dos die Besucher der Kirchheimer Bastion in karibische Gefilde. Die neu gegründete Salsaband Candela Dos besticht durch dreistimmigen Gesang, durch ein dichtes Rhythmusgeflecht und durch eine Rhythmusgruppe mit virtuos Solisten, die sowohl karibische wie auch rockige Elemente miteinander kombinieren. Sie spielen ein Salsa-Repertoire, das zum Mitsingen und Tanzen animiert und karibisches Flair verbreitet. Karten im Vorverkauf gibt es bei Juwelier Schairer in Kirchheim beim Rathaus. *pm/Foto: pr*



Treffen Kaffee, Kuchen und Informationen

Kirchheim. Senioren und alle Interessierten sind am Mittwoch, 13. November, um 14.30 Uhr zum Seniorennachmittag nach St. Ulrich in Kirchheim eingeladen. Der Nachmittag beginnt mit Kaffee und Kuchen. Anschließend gibt es Informationen zum Hausnotruf, den die Malteser vorstellen. Wer schnell zu Fuß ist und gerne kommen möchte, darf gerne das Kirchen-Taxi in Anspruch nehmen oder sich einfach im Pfarrbüro melden unter der Nummer 070 21/921410. *pm*